

leisteten<sup>267</sup>. Andere Ministerialen und Vasallen des Erzbischofs waren mit Lehen ausgestattet, um im Kriegsfall zur Landesverteidigung beizutragen oder den Erzbischof auf Heerfahrten nach Italien zu begleiten. Der beachtliche Umfang der Kölner Dienst- und Lehnsmannschaft läßt sich daran er- messen, daß Erzbischof Philipp von Köln auf dem Mainzer Hoffest von 1184 mit einem Gefolge von 1700 Rittern erschien<sup>268</sup> – der größten Begleit- mannschaft unter allen dort auftretenden Fürsten des Reiches. Seit dem Sturz Heinrichs des Löwen war der Kölner Erzbischof in der Reihe der Reichsfürsten weiter emporgestiegen; neben seiner beherrschenden Stel- lung am Niederrhein vereinigte er jetzt auch umfangreiche Herrschafts- rechte in Westfalen in seiner Hand, nachdem ihm bei der Zerschlagung des sächsischen Herzogtums Heinrichs des Löwen das neugebildete Herzog- tum Westfalen zugefallen war<sup>269</sup>.

Bei den Bischofshöfen außerhalb der drei rheinischen Erzstifte stellt das 12. Jahrhundert ebenfalls die Hauptepoche dar, in der sich das Hofämter- system entfaltet. Im Hochstift Straßburg tauchen die vier fürstlichen Hofäm- ter in der Mitte des 12. Jahrhunderts auf: Im Straßburger Stadtrecht werden Marschall, Truchseß, Schenk und Kämmerer als diejenigen bischöflichen Hofbeamten (*ministri episcopi*) aufgeführt, die dem Bischof in der Straßbur- ger Bischofspfalz tägliche Dienste zu leisten haben<sup>270</sup>. Mögen einzelne Hof- beamte auch bereits seit 1095 in Straßburger Urkunden erscheinen, so wer- den ministerialische Hofbeamte in größerer Zahl doch erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts urkundlich bezeugt<sup>271</sup>. Im benachbarten Hoch- stift Speyer entfalten sich die vier ministerialischen Hofämter am dortigen Bischofshof ebenfalls zur damaligen Zeit: 1166 werden in einer Speyerer Urkunde zum erstenmal alle vier von Ministerialen besetzten Hofämter erwähnt<sup>272</sup>. Die häufige Nennung der Hofbeamten in den Urkunden der

<sup>267</sup>) P ö t t e r, Ministerialität (wie Anm. 258) S. 100 ff., 113 f.; W. J a n s s e n, Burg und Territorium am Niederrhein im späten Mittelalter, in: H. P a t z e (Hg.), Die Burgen im deutschen Sprachraum 1 (Vorträge u. Forsch. 19, 1976) S. 283 ff.

<sup>268</sup>) V a n d e r k i n d e r e, Gislebert de Mons (wie Anm. 140) S. 157.

<sup>269</sup>) Vgl. O. E n g e l s, in: Rhein. Geschichte I, 3 (wie Anm. 257) S. 227 f.; G. D r o e g e, Das kölnische Herzogtum Westfalen, in: W.-D. M o h r m a n n (Hg.), Heinrich der Löwe (1980) S. 275 ff.

<sup>270</sup>) Urkundenbuch der Stadt Straßburg 1, hg. von W. W i e g a n d (1879) S. 475.

<sup>271</sup>) Vgl. O. I m h o f, Die Ministerialität in den Stiften Straßburg, Speier und Worms (Diss. Freiburg i. Br. 1912) S. 28 ff.; H.-W. K l e w i t z, Geschichte der Ministerialität im Elsaß bis zum Ende des Interregnums (1929) S. 75 ff.

<sup>272</sup>) F. X. R e m l i n g (Hg.), Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe von Speyer 1 (1852) Nr. 100.